

Sommersemester 2023

Proseminararbeit

070062 BA-Proseminar – Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Dr. Gottfried Liedl, Privatdoz.

Universität Wien

**Die Entwicklung der Alpwirtschaft im Bregenzerwald
von 1986 bis 2022**

Sophie Hopfner

Matrikelnummer: 11914752

a11914752@unet.univie.ac.at

Wien, im September 2023

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1 Einleitung	3
2 Der Bregenzerwald	5
2.1 Lage und Abgrenzung	5
2.2 Naturräumliche Beschreibung	7
3 Die Dreistufenwirtschaft	9
4 Die Entwicklung der Alpwirtschaft seit 1986	11
4.1 Anzahl der Alpen	11
4.2 Besitzverhältnisse	13
4.3 Arbeitskräfte	17
4.4 Alpgebäude und Erschließung	18
4.5 Gealpte Tiere.....	23
5 Fazit.....	26
6 Quellen- und Literaturverzeichnis	27
6.1 Primärquellen	27
6.2 Sekundärliteratur	27
7 Abbildungsverzeichnis	29
8 Tabellenverzeichnis	30

1 Einleitung

Die Alpwirtschaft¹ im Gebiet des Bregenzerwaldes in Vorarlberg stellt eine bedeutende landwirtschaftliche Bewirtschaftungsweise dar, welche tief in der regionalen Kultur und Identität verwurzelt ist. Über Jahrhunderte hinweg hat diese traditionelle Form der Landnutzung eine Vielzahl von Veränderungen erfahren. Die vorliegende Arbeit stellt eine Untersuchung der Entwicklung der Alpwirtschaft im Bregenzerwald im Zeitraum zwischen 1986 bis 2022 dar. Es wird das Ziel verfolgt, die Bedeutung der Alpwirtschaft im Bregenzerwald zu beleuchten und die jüngsten Tendenzen zu ergründen. Dabei wird folgende Fragestellung verfolgt: Inwiefern hat sich die Alpwirtschaft im Bregenzerwald seit 1986 bis ins Jahr 2022 entwickelt und welche Faktoren waren für diese Entwicklung maßgebend?

Um diese Fragestellung zu beantworten werden anhand von einschlägiger Forschungsliteratur zunächst die Grundlagen und Hintergründe der Alpwirtschaft im Bregenzerwald ausgearbeitet, um darauf aufbauend anhand von statistischen Daten aus den Jahren 1986 und 2022 ausgewählte Aspekte zu betrachten, zu vergleichen und damit die Entwicklungen in diesem Zeitraum darzustellen.

Die statistischen Daten aus dem Jahr 1986 wurden aus einer Studie von Rudolf Berchtel² übernommen und stellen die Ergebnisse der Alperhebung aus dem Jahr 1986 dar. Die Daten aus dem Jahr 2022 wurden auf Gemeindeebene vom Amt der Vorarlberger Landesregierung bereitgestellt und ihm Rahmen dieser Arbeit in entsprechende statistische Darstellungen transformiert. Es ist zu berücksichtigen, dass die statistischen Daten möglicherweise eine gewisse Unschärfe aufweisen können und in erster Linie dazu dienen, allgemeine Entwicklungstendenzen zu analysieren, anstatt exakte Fakten darzustellen.

Die Struktur dieser Abhandlung greift einzelne relevante Themen heraus, um eine systematische Untersuchung der Alpwirtschaft im Bregenzerwald zu ermöglichen. Dafür wird zunächst der Bregenzerwald als geografische Entität mit einer Lagebeschreibung und Abgrenzung vorgestellt, gefolgt von einer konzisen

¹ In der gesamten Arbeit wird „Alpwirtschaft“ als Synonym für „Almwirtschaft“ genutzt. Im alemannischen Sprachraum wird der Begriff „Alpe“ genutzt, im bajuwarischen Sprachraum der Begriff „Alm“. Beide Begriffe haben die gleiche Bedeutung. Da die untersuchte Region von alemannischen Dialekten geprägt ist, wird in dieser Arbeit der Begriff „Alp“ herangezogen.

² Rudolf *Berchtel*, Alpwirtschaft im Bregenzerwald (Innsbrucker Geographische Studien 19, Innsbruck 1990).

naturräumlichen Beschreibung des Gebietes. Darauf folgt ein Kapitel über die Dreistufenwirtschaft mitsamt Begriffserklärungen als theoretischer Rahmen. Anschließend wird der Fokus auf die Entwicklung der Alpwirtschaft zwischen 1986 und 2022 gerichtet. Dabei werden Veränderungen in der Anzahl der Alpen, der Besitzverhältnisse, der Anzahl des Personals, die Entwicklung von Alpgebäuden und deren Erschließung sowie die Anzahl der gealpten Tiere analysiert. Abschließend werden im Fazit die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst und reflektiert.

Aufgrund des vergleichsweise geringen Umfangs der vorliegenden Arbeit kann nur ein schmaler Überblick über ein breites Thema gegeben werden. Die Untersuchung zielt darauf ab, bestimmte Entwicklungen und Trends in einem definierten Zeitraum zu beleuchten, jedoch wird nicht der Anspruch erhoben, sämtliche Nuancen und komplexen Aspekte dieses weitreichenden Themenfeldes zu erfassen. Die Alpwirtschaft im Bregenzerwald ist ein äußerst vielschichtiges Thema, das von zahlreichen Einflussfaktoren geprägt wird, darunter sozioökonomische, kulturelle, ökonomische, historische und politische Faktoren. Die vorliegende Abhandlung stellt in erster Linie einen allgemeinen Überblick über die Entwicklung ausgewählter Aspekte der Alpwirtschaft im Bregenzerwald in der Zeitspanne von 1986 bis 2022 dar.

Die Bedeutsamkeit der Alpwirtschaft wird in der wissenschaftlichen Forschung häufig durch interdisziplinäre Ansätze untersucht, wobei nicht selten, wie in der vorliegenden Arbeit, auf Fallstudien einzelner geografischer Gebiete als Untersuchungsgrundlage zurückgegriffen wird. Seit dem Jahr 1990 lässt sich in der akademischen Literatur jedoch keine dokumentierte Forschung zur Alpwirtschaft speziell im Gebiet des Bregenzerwaldes feststellen. Die vorliegende Arbeit erhebt keinesfalls den Anspruch, diese Lücke zu füllen, sondern soll als erster Überblick über die Entwicklung der Alpwirtschaft zwischen 1986 und 2022 im Gebiet des Bregenzerwaldes dienen.

2 Der Bregenzerwald

Bevor der Fokus auf die Alpwirtschaft gerichtet werden kann, müssen die Rahmenbedingungen für die Alpwirtschaft im Bregenzerwald beleuchtet werden. Dafür wird zunächst die geographische Lage der Region mitsamt den natürlichen Grundlagen ausgearbeitet. Dies ist notwendig, da es sich beim Bregenzerwald um kein einheitlich definiertes Gebiet handelt.

2.1 Lage und Abgrenzung

Das österreichische Bundesland Vorarlberg ist in die vier Verwaltungsbezirke Bludenz, Bregenz, Dornbirn und Feldkirch gegliedert. Die Bezirksgerichte stellen Bezau, Bludenz, Bregenz, Dornbirn und Feldkirch dar.³ Für eine statistische Betrachtung, wie sie in dieser Arbeit vorgenommen wird, ist es allerdings zielführender, Vorarlberg anhand der Talschaften zu betrachten und sich nicht nach den politischen Bezirken oder Gerichtsbezirken zu orientieren. Denn das westlichste Bundesland Österreichs wird durch Gebirgszüge in mehrere Täler gegliedert, welche Wirtschafts- und Siedlungsräume außerhalb der politischen Grenzen bilden.⁴

Eine dieser beschriebenen Talschaften stellt der Bregenzerwald dar. Nachdem sich die Talschaften nicht nach politischen Grenzen, sondern durch natürliche Gegebenheiten gliedern, können die Definitionen des Gebietes variieren. In der vorliegenden Abhandlung wird der Bregenzerwald gemäß Abbildung 1 definiert. Demnach umfasst der Bregenzerwald, welcher im Nordosten Vorarlbergs liegt, 23 Gemeinden. Diese Definition ist essenziell, um eine klare geografische Orientierung und Analyse des Untersuchungsgebiets in der vorliegenden Arbeit zu ermöglichen.⁵

³ Vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung (Hg.), Strukturdaten Vorarlberg (Schriftenreihe der Abteilung Raumplanung und Baurecht Bd. 31, Bregenz 2018) 8.

⁴ Vgl. Günther *Meßenzehl*, Die Almwirtschaft Vorarlbergs. Wirtschaftsgeographische Analyse einer alpinen Kulturlandschaft (ungedr. Diss. Univ. München 1978) 10.

⁵ In anderen wissenschaftlichen Arbeiten oder Publikationen kann die Definition der Talschaft Bregenzerwald abweichen.



Abbildung 1. Übersichtskarte Bregenzerwald (nach Berchtel 1990)⁶

Die natürliche Abgrenzung des Bregenzerwaldes im Westen zum Rheintal bildet ein Höhenzug, welcher nordwestlich vom Hohen Freschen ausgeht. Im Süden verläuft ein Grenzen ziehender Gebirgszug vom Hohen Freschen östlich zum Zitterklapfen und weiter südöstlich zur Braunarlspitze. Zum Walsertal ist der Bregenzerwald durch einen Gebirgszug, welcher vom Widderstein zum Hohen Ifen verläuft, abgetrennt. Die

⁶ Berchtel, Alpwirtschaft, 16.

nördliche Grenze des Bregenzerwaldes wird durch die österreichisch-deutsche Landesgrenze bestimmt.

Die Talschaft Bregenzerwald gliedert sich in drei Regionen: den Vorderwald, den Mittelwald und den Hinterwald. Auch die Abgrenzung dieser Gebiete ist nicht einheitlich definiert. In Abbildung 1 sowie Tabelle 1 ist ersichtlich, welche Gemeinden in dieser Arbeit welchen Regionen zugeordnet werden.

Tabelle 1. Einteilung des Bregenzerwaldes in Vorder-, Mittel- und Hinterwald⁷

Vorderwald	Mittelwald	Hinterwald
<ul style="list-style-type: none"> • Doren • Hittisau • Krumbach • Langen bei Bregenz • Langenegg • Lingenau • Riefensberg • Sibratsgfall • Sulzberg 	<ul style="list-style-type: none"> • Alberschwende • Andelsbuch • Egg • Schwarzenberg 	<ul style="list-style-type: none"> • Au • Bezau • Bizau • Damüls • Mellau • Reuthe • Schnepfau • Schoppernau • Schröcken • Warth

2.2 Naturräumliche Beschreibung

Zentrale Faktoren für die Alpwirtschaft sind Bodenverhältnisse und klimatische Bedingungen. Trotz der kleinen Fläche ist die Landschaft des Bregenzerwaldes von einer geologischen Vielgestalt geprägt und hat Anteile an Molasse, Flysch, Helvetikum und den Ostalpen.⁸ Diese vier geologischen Zonen bieten unterschiedliche naturräumliche Voraussetzungen für die Alpwirtschaft.

Der Nordteil des Bregenzerwaldes ist eine Molassezone, welche von der Alpidischen Orogenese geformt wurde und somit eine nennenswerte Höhe erreicht. Die Höhe und die Sedimentgesteine Konglomerat, Sandstein und Mergel bieten ideale Voraussetzungen für die Alpwirtschaft.⁹ Denn die Molasse verwittert vergleichsweise

⁷ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 15.

⁸ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 13.

⁹ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 13.

leicht und bildet sanfte Hügel und Berge, welche leicht begehbbare Weideflächen darstellen, da sie häufig bis zum Gipfel grasüberwachsen sind. Nachteilig an der Molassezone ist für die Alpwirtschaft, dass die Bodenschicht zum Teil wenig wasserdurchlässig ist. Dies führt zu Versumpfungen, Nassstellen und Sauergrasgewächsen.¹⁰

Auch die Flyschzone bietet mit Bergen, welche bis zum Gipfel mit Gras bewachsen sind, gute Bedingungen für ausgedehnte Alpweideflächen.¹¹ Flysch ist eine sandig-mergelige Gesteinszusammensetzung¹², welches sich zu einem weich geformten Relief mit sanft abgerundeten Bergkuppen formt.¹³ Jedoch verwittert das Gestein leicht und das Gebiet neigt zu Hangrutschungen.¹⁴

Das Helvetikum umfasst den Großteil des Bregenzerwaldes. Das aus Kalk und Ton bestehende Sedimentgestein bildet mit sanft geneigten Hängen ausgezeichnete Voraussetzungen für die Beweidung durch das Alpvieh.¹⁵

Im südlichen Bregenzerwald befinden sich die Ostalpen.¹⁶ Diese Kreidekalkzone ist auf Grund der Wasserdurchlässigkeit des Gesteins weniger für die Alpwirtschaft geeignet. Die Permeabilität des Bodens führt zu Wassermangel und zum Versiegen der Quellen, wodurch ein frühzeitiger Abtrieb der Tiere erzwungen werden kann. Des Weiteren ist die Absturzgefahr des Alpviehs in diesem Gelände durch Karren, Dolinen und Steilwände erhöht.¹⁷

Die klimatischen Verhältnisse haben ebenfalls einen großen Einfluss auf die Alpwirtschaft. Mit zunehmender Höhe verändern sich Luftdruck, Temperatur, Sonneneinstrahlung, Niederschlagsmengen, Schneebedeckung und Windgeschwindigkeiten. All diese Faktoren beeinflussen die Vegetation des Gebietes und dadurch auch die mögliche Weidedauer des Viehs.¹⁸ Die klimatischen Verhältnisse im Bregenzerwald sind maßgeblich durch die exponierte Lage auf der Luvseite der Ostalpen geprägt. Starke Winde aus Nordwesten und Westen und hohe Niederschlagsmengen zeichnen das Gebiet aus. Für die Alpwirtschaft kann hoher

¹⁰ Vgl. *Meßenzehl*, Alpwirtschaft Vorarlbergs, 13f.

¹¹ Vgl. *Meßenzehl*, Alpwirtschaft Vorarlbergs, 14.

¹² Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 13.

¹³ Vgl. *Meßenzehl*, Alpwirtschaft Vorarlbergs, 14.

¹⁴ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 13.

¹⁵ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 13.

¹⁶ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 13.

¹⁷ Vgl. *Meßenzehl*, Alpwirtschaft Vorarlbergs, 14.

¹⁸ Alpwirtschaft Österreich (Hg.), Almen standortangepasst bewirtschaften. Vom Wissen zum Handeln (Wien 2015) 11f.

Niederschlag und Nebel nachteilig sein, denn durch den nassen Boden steigen die Gefahren für Hangrutsche, Erosionen und Blaikten.¹⁹ Dennoch fördert die hohe Niederschlagsrate den Futterwuchs auf den Weiden.²⁰

3 Die Dreistufenwirtschaft

Die Dreistufenwirtschaft ist eine Betriebsorganisations- und Bewirtschaftungsform von bergbäuerlichen Betrieben. Dabei wird auf den drei unterschiedlichen Höhenstufen Heimbetrieb, Vorsäß und Alpe durch saisonale Wanderungen eine kreisläufige Weidewirtschaft betrieben.²¹

Eine Alpe beschreibt Gebirgsflächen, welche in den Sommermonaten als Weideflächen genutzt werden. Aufgrund der großen Distanz zum Hof im Tal wird das Vieh nicht täglich abgetrieben, sondern verweilt mehrere Wochen oder Monate im Gebirge. Eigene Wirtschaftsgebäude sind auf den Alpen daher zumeist notwendig.²² Große Gemeinschaftsalpen verfügen teilweise auch über mehrere Alpstaffeln, welche im Bregenzerwald als Läger bezeichnet werden. Sie dienen der bestmöglichen Ausnutzung der Futterflächen.²³

Der Begriff „Vorsäß“ beschreibt auch eine als Weidefläche genutzte Grünlandfläche mit eigenen Gebäuden. Das Vorsäß liegt höhenmäßig zwischen der Alpe und dem Heimgut. Es wird ebenfalls als Weidefläche genutzt, häufig jeweils drei Wochen vor und nach der Alpzeit. Bis in die 1960er Jahre zog noch die gesamte Bauernfamilie im Frühjahr und Herbst auf das Vorsäß, um das Vieh zu betreuen. Im Sommer wurde das Gras gemäht, um die Heuversorgung für den Winter sicherzustellen. Inzwischen beschränkt sich der Hauptnutzen häufig auf das Weiden der Tiere.²⁴ Der Begriff „Vorsäß“ ist die geläufige Bezeichnung im Bregenzerwald, außerhalb dieses Gebietes

¹⁹ Vgl. *Berchtel*, *Alpwirtschaft*, 13.

²⁰ Franz *Peter*, *Die Alpwirtschaft des Bregenzerwaldes. Bedeutung in landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Hinsicht unter besonderer Berücksichtigung der künftigen Entwicklung inklusive der landwirtschaftlichen Situation* (ungedr. Diss. Univ. für Bodenkultur Wien 1989) 15.

²¹ Michael *Groier*, *Die 3-Stufenwirtschaft in Vorarlberg. Entwicklung – Bedeutung – Perspektiven* (Forschungsbericht / Bundesanstalt für Bergbauernfragen 27, Wien 1990) 21.

²² Vgl. Marktgemeinde Bad Hindelang (Hg.), *Alm- und Alpwirtschaft im Alpenraum. Eine interdisziplinäre und internationale Bibliographie* (Augsburg/Nürnberg 2021) 19.

²³ Vgl. *Berchtel*, *Alpwirtschaft*, 94.

²⁴ Vgl. *Berchtel*, *Alpwirtschaft*, 47.

wird der Ausdruck „Maisäß“ genutzt. Das Vorsäß ist das wesentliche Spezifikum der Dreistufenwirtschaft.²⁵

Mit dem Heimbetrieb, welcher den landwirtschaftlichen Hof im Tal darstellt, bilden Vorsäß und Alpe eine wirtschaftliche Einheit.²⁶

Zwischen den drei beschriebenen Stufen wandert das Personal bzw. die Familie und das gesamte Vieh saisonal, um die Futtermittelversorgung sicherzustellen.²⁷ Gewöhnlich startet der Umzug von dem Heimbetrieb auf das Vorsäß Ende Mai. Befindet sich das Vorsäß im Besitz der Bauernfamilie, kann diese die Auftriebszeiten selbst bestimmen. Bei Gemeinschaftsvorsäßen werden die Auf- und Abtriebstage von einem Ausschuss statuiert. Nach ungefähr einem Monat Weidezeit auf dem Vorsäß folgt im Juni die Wanderung auf die Alpe. Besitzt der landwirtschaftliche Betrieb mehrere Weiderechte, wird das Vieh häufig nach Nutzen auf unterschiedliche Alpen getrieben. Das Jungvieh wird demnach auf Galtalpen und Milchvieh auf Melkalpen gehalten. Bei Gemeinschaftsalpen werden die Tiere Mitte September wieder auf das Vorsäß abgetrieben, Privatalpen halten ihre Tiere häufig noch bis Anfang oder Mitte Oktober in den höheren Gebieten. Das Vorsäß wird nun weitere drei Wochen beweidet, bevor der endgültige Abstieg ins Tal startet und die Tiere auf die Herbstweiden getrieben werden. Teilweise zieht das Vieh von Allerheiligen bis Weihnachten abermals auf das Vorsäß, um das dort gemähte Heu zu verfüttern. Viele Vorsäße sind allerdings schon ausreichend durch Wege erschlossen, so dass das Heu auch ins Tal transportiert werden kann.²⁸ Die soeben skizzierte Wanderungsbeschreibung dient als Verständnisgrundlage. Die tatsächlichen Wege, Zeiten etc. unterschiedlicher bergbäuerlicher Betriebe können mannigfaltig variieren.

Diese Form der Bewirtschaftung hat im Bregenzerwald eine jahrhundertelange Tradition, welche schon vor der Besiedelung des Tales praktiziert wurde. Im betriebswirtschaftlichen Kontext erweist sich die Alpwirtschaft in diesem Gebiet von erheblicher Bedeutung, da sie die Aufzuchtkosten des Viehs senkt und die Fütterung zu allen Jahreszeiten sicherstellt.²⁹ Denn häufig sind die Flächen für die Futterproduktion auf den Heimgütern, insbesondere in den Regionen des Mittel- und

²⁵ Vgl. *Groier*, 3-Stufenwirtschaft, 32.

²⁶ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 46.

²⁷ Vgl. *Groier*, 3-Stufenwirtschaft, 21.

²⁸ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 48f.

²⁹ Vgl. *Peter*, Alpwirtschaft des Bregenzerwaldes, 2.

Hinterwaldes, begrenzt.³⁰ Forschungen haben zudem belegt, dass die Alpmilch qualitativ der im Tal produzierten Milch überlegen ist und insbesondere für die Hartkäseproduktion besser geeignet ist. Im Bregenzerwald erweist sich die Alpwirtschaft folglich als ein entscheidender und tragender Aspekt der Landwirtschaft.³¹

Die Dreistufenwirtschaft ist nur eine Form von global betrachtet vielen Wanderweidesysteme.³² Dennoch gilt sie als eine besondere, von Tradition geprägte Bewirtschaftungsform. 2010 wurde die Dreistufenlandwirtschaft im Bregenzerwald als immaterielles Kulturerbe auf die Österreichliste gesetzt und durch die UNESCO als Nationales Kulturgut deklariert. Grund dafür sind Regionalität der kulinarischen Produkte, der traditionellen Bewirtschaftungsweise mitsamt der Feierlichkeiten und Bräuche sowie mit der Bewirtschaftung verbundenen Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft.³³

4 Die Entwicklung der Alpwirtschaft seit 1986

Das vorliegende Kapitel widmet sich der Untersuchung und Analyse der Entwicklungen in der Alpwirtschaft im Bregenzerwald von 1986 bis 2022 anhand ausgewählter Aspekte.

4.1 Anzahl der Alpen

Als Grundlage für weitere Analysen ist es unerlässlich, zunächst die Entwicklung der Anzahl der Alpen zu analysieren. Wie in Tabelle 2 ersichtlich, ist im Zeitraum von 1986 bis 2022 im Bregenzerwald eine signifikante Reduktion der Anzahl der Alpen von 423 auf 273 Stück zu verzeichnen. Dies stellt eine prozentuelle Abnahme von 35,46% im Zeitraum von 36 Jahren dar. Bei einer differenzierten Betrachtung der unterschiedlichen Regionen wird ersichtlich, dass im Vorderwald mit minus 45,25% der stärkste Rückgang zu verzeichnen ist.

³⁰ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 23.

³¹ Vgl. Georg *Kirchner*, Die Almwirtschaft (Lehrbuch der Landwirtschaft 3, Wien/München 1957) 11.

³² Vgl. *Groier*, 3-Stufenwirtschaft, 23.

³³ Vgl. Österreichische UNESCO-Kommission, Dreistufenlandwirtschaft im Bregenzerwald, online unter <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/dreistufenlandwirtschaft-im-bregenzerwald> (31.08.2023).

Tabelle 2. Vergleich Anzahl der bewirtschafteten Alpen 1986³⁴ und 2022³⁵

	1986 [Anzahl]	2022 [Anzahl]	Rückgang [%]
Vorderwald	179	98	- 45,25
Mittelwald	69	56	- 18,84
Hinterwald	175	119	- 32,00
Bregenzerwald	423	273	- 35,46

In Bezug auf die Verteilung von Alpflächen innerhalb des Bregenzerwaldes ist eine Kontinuität dahingehend erkennbar, dass 18 der 23 Gemeinden sowohl 1986 als auch 2022 Alpflächen aufweisen. Die fünf Gemeinden, welche sowohl 1986 als auch 2022 keine Alpflächen aufweisen, befinden sich im Vorderwald. Es handelt sich dabei um Doren, Krumbach, Langenegg, Lingenau und Sulzberg.

Da die Entwicklung der Alpwirtschaft stets in Kohärenz zu Entwicklungen und Umstrukturierungen der Landwirtschaft im Tal steht, ist ein konziser Vergleich mit der Landwirtschaft im Tal unerlässlich. Denn die Erwerbstätigkeit der vorarlbergischen Bevölkerung unterliegt schon seit dem 19. Jahrhundert einem starken Strukturwandel. Tendenziell nimmt die landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit ab und die Agrarquote sinkt.³⁶ Seit Jahrzehnten sinkt, wie in Tabelle 3 erkennbar, zudem die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Tierhaltung und hat im Jahr 2020 mit 905 Betrieben einen Tiefpunkt erreicht.

Tabelle 3. Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Tierhaltung im Bregenzerwald³⁷

1974	1979	1984	1990	2010	2020
1.726	1.577	1.510	1.390	1.041	905

³⁴ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 50. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

³⁵ Unveröffentlichter Datensatz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, zur Verfügung gestellt am 08.08.2023, mit freundlicher Genehmigung von Walter Heine. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

³⁶ Vgl. *Meßenzehl*, Almwirtschaft Vorarlbergs, 88.

³⁷ Vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung (Hg.), Agrarstrukturerhebung 2020 (Bregenz 2023), 15.

In Anbetracht des allgemeinen Rückgangs der Agrarquote und der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Tierhaltung im Bregenzerwald, ist der Rückgang der Alpenanzahl wenig überraschend.

4.2 Besitzverhältnisse

Bei der Betrachtung der heutigen Besitzverhältnisse der Alpen im Bregenzerwald muss zunächst die Besiedelungsgeschichte Vorarlbergs beleuchtet werden.

Vorromanische und illyrische Namen von Bergen, Pässen und Alpen weisen darauf hin, dass im Bregenzerwald sowohl Viehzucht als auch Alpwirtschaft schon vor der Römerzeit betrieben wurde. Die Kelten und Räter gelten als die ersten bekannten Völker auf vorarlbergischem Boden. 15 v. Chr. eroberten die Römer Churrätien und somit auch die Fläche Vorarlbergs. Sie verfügten über ein hohes Wissen über die Milchwirtschaft und nutzten bei ihrer Viehhaltung die Alpweiden. Aufgrund von zahlreichen romanischen Begriffen in der Sennwirtschaft, beispielsweise „Senn“ oder „Gebse“, wird auch von romanischen Alpkäsereien ausgegangen.³⁸

Durch die Völkerwanderung gelangten Ende des 5. Jahrhunderts die Alemannen ins nördliche Vorarlberg und dehnten die Alpwirtschaft weiter aus. Mit der Gründung von Marktgenossenschaften legten sie den Grundstein für die späteren Alpengenossenschaften und Allmende und bereiteten damit das Fundament für die heutigen Besitzverhältnisse der vorarlbergischen Alpen. An den gemeinschaftlichen Weiden hatte jede Person der Marktgenossenschaft ein gleichwertiges Teilstück.³⁹

Erst Ende des 10. und im 11. Jahrhundert wurden die Talbereiche des Bregenzerwaldes gerodet und somit der Besiedelung zugänglich gemacht. Die Besiedlung verlief langsam und in mehreren Stufen. Dies wird auch noch von den heutigen Besitzverhältnissen der Alpen widergespiegelt, denn viele Gemeinden besitzen nicht nur Alpen in ihrem eigenen Gebiet, sondern auch oftmals Alpen in Toplagen erst später besiedelter Gemeinden.⁴⁰

Im Mittelalter begannen auch die in Vorarlberg gegründeten Klöster Landwirtschaft zu betreiben und dafür die Alpweiden zu nutzen. Parallel entstanden erste grundherrliche Höfe. Die Adelsgeschlechter und Klöster besaßen und bewirtschafteten weitläufige

³⁸ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 17f.

³⁹ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 18.

⁴⁰ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 18f.

Alpgebiete. Entweder nutzten sie die Alpweiden selbst oder vergaben sie als Lehen. Obwohl die Bregenzerwälder Bevölkerung der Kirche und einem Grundherrn verpflichtet waren, wurden die grundherrlichen Rechte bei den Höfen nicht voll angewendet. Seit der Besiedelung befanden sich die Häuser und Höfe in bäuerlichem Besitz.⁴¹

Ab Mitte des 14. Jahrhunderts wurden unter den Habsburgern aus den grundherrschaftlichen Besitzen freie Bauerngemeinden. Die herrschaftlichen Alpen wurden an Bauerngruppen und Bauerngemeinden übergeben, wodurch in Vorarlberg Gemeindealpen und spezifisch im Bregenzerwald Interessenschaftsalpen, welche Alpgenossenschaften bestimmter Bauer sind, entstanden.⁴²

Mit der weiteren Besiedlung des Bregenzerwaldes Ende des 15. Jahrhunderts stieg das Interesse an Alpweiden weiter an. Der Getreideanbau verebte sukzessive und öffnete den Raum für die Vergrünlandung.⁴³ Dies war die letzte große Flächenausdehnung der Alpflächen. Durch die exzessive Rodungstätigkeit erhöhte sich das Risiko von Lawinen, Steinschlägen, Erdbeben und Hochwasserereignissen in den Alpgebieten. Der Fokus verlagerte sich nun auf die effizientere Nutzung der vorhandenen Weideflächen und die Behebung organisatorischer Defizite.⁴⁴ Bemühungen, eine geregelte Alpwirtschaft einzuführen, sind heute noch durch Alpstatuten und Alpbüchern aus dem 16. Jahrhundert erkennbar.⁴⁵

Einfluss auf die Alpwirtschaft und die Besitzverhältnisse der Alpen hatte auch die Vereinödung, also die Zusammenlegung landwirtschaftlich genutzter Flächen, im Vorder- und zum Teil Mittelwald zwischen den 1770er und 1790er Jahren. Noch heute sind besonders im Vorderwald die Besitzverhältnisse von der Vereinödung beeinflusst.⁴⁶

Bis ins 17. Jahrhundert wurde im Bregenzerwald ausschließlich Sauerkäse produziert.⁴⁷ Ende des 17. Jahrhunderts wurde eine neue Sennereitechnik aus der Schweiz, die sogenannte Fettkäserei, im Gebiet des Bregenzerwaldes eingeführt. Diese Innovation steigerte die Bedeutung der Alpwirtschaft im Rahmen der

⁴¹ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 19f.

⁴² Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 20.

⁴³ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 20.

⁴⁴ Vgl. *Peter*, Alpwirtschaft des Bregenzerwaldes, 23f.

⁴⁵ Vgl. *Meßenzehl*, Almwirtschaft Vorarlbergs, 130.

⁴⁶ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 20f.

⁴⁷ Vgl. *Max Albrecht*, Ausgewählte Kapitel der Alpwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Alpkäserei in Vorarlberg (ungedr. Dipl.-Arb. Univ. für Bodenkultur Wien 1984) 8.

Gesamtlandwirtschaft erheblich, denn die neuen Käsesorten zeichneten sich durch stärkere Härtegrade, längere Haltbarkeit und eine besser Transportfähigkeit aus.⁴⁸ Mit dem Aufkommen von Sennereien im Tal zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgte ein Umbruch in der Bewirtschaftung der Alpen. Einige der kleineren Alpen wurden aufgelassen, während bei den verbleibenden Alpen die Tendenz zur vermehrten Weidung von Jungvieh festzustellen ist.⁴⁹

Nach diesem kurzen Abriss über die Entstehung der Alpwirtschaft im Bregenzerwald kann nun genauer auf die Entwicklung der Besitzverhältnisse eingegangen werden. In der vorliegenden Abhandlung wird zwischen drei Besitzverhältnissen differenziert⁵⁰:

- Einzelalpe: Eigentum einer Privatperson
- Agrargemeinschaft: Summe der Eigentümer ergeben eine Stammsitzliegenschaft, die anteilmäßig an agrargemeinschaftliche Grundstücke gebunden ist
- Sonstige Gemeinschaft: Eigentum mehrerer Personen (z.B.: Gemeinde- oder Interessenschaftsalpen)

Bei Betrachtung der Tabelle 4 wird ersichtlich, dass 2022 mit 62,87% der Großteil der Bregenzerwälder Alpen sich in Privatbesitz befunden haben. Lediglich 20,59% waren Agrargemeinschaften und 16,54% sonstige Gemeinschaften.

Der Vorderwald ist nach wie vor von der zuvor beschriebenen Vereinödung geprägt. Die Dominanz der Einzelalpen hat sich von 1986 mit 84,92% bis ins Jahr 2022 mit 91,75% weiter verstärkt. Die Anteile der Agrargemeinschaften und sonstigen Gemeinschaften sind rückläufig. Im Mittelwald hat sich ebenfalls ein deutlicher Anstieg der Einzelalpenanteile von 1986 (34,78%) auf 2022 (57,14%) abgezeichnet. Hier erfolgte ebenfalls eine Reduktion der Anteile der Agrargemeinschaften und sonstigen Gemeinschaften. Im Hinterwald ist der Anstieg der Einzelalpenanteile von 1986 (35,43%) auf 2022 (42,02%) weniger ausgeprägt, bleibt aber erkennbar. Die Agrargemeinschaften verzeichnen hier einen Rückgang von 40,00% auf 35,29%. Die sonstigen Gemeinschaften haben ebenfalls leicht abgenommen. Zusammenfassend lässt sich beobachten, dass die Einzelalpen im Bregenzerwald zugenommen haben,

⁴⁸ Vgl. *Peter*, Alpwirtschaft des Bregenzerwaldes, 25.

⁴⁹ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 22.

⁵⁰ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 55.

während die gemeinschaftlichen Besitzverhältnisse insgesamt rückläufig sind. Dies liegt vermutlich am allgemeinen Rückgang der Anzahl an bewirtschafteten Alpen.

Tabelle 4. Vergleich Besitzverhältnisse der Bregenzerwälder Alpen 1986⁵¹ und 2022⁵²

	1986		2022	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Vorderwald				
Einzelalpe	152	84,92	89	91,75
Agrargemeinschaft	5	2,79	2	2,06
Sonstige Gemeinschaft	22	12,29	6	6,19
Mittelwald				
Einzelalpe	24	34,78	32	57,14
Agrargemeinschaft	21	30,43	12	21,43
Sonstige Gemeinschaft	24	34,78	12	21,43
Hinterwald				
Einzelalpe	62	35,43	50	42,02
Agrargemeinschaft	70	40,00	42	35,29
Sonstige Gemeinschaft	43	24,57	27	22,69
Bregenzerwald				
Einzelalpe	238	56,26	171	62,87
Agrargemeinschaft	96	22,70	56	20,59
Sonstige Gemeinschaft	89	21,04	45	16,54

⁵¹ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 56. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

⁵² Unveröffentlichter Datensatz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, zur Verfügung gestellt am 08.08.2023, mit freundlicher Genehmigung von Walter Heine. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

4.3 Arbeitskräfte

Eine der zentralsten Problematik der Alpwirtschaft stellt schon mehrere Jahrzehnte der Personalmangel dar, welcher sowohl negative wirtschaftliche als auch ökologische Konsequenzen nach sich zieht. Für die Personalproblematik gibt es vielschichtige Gründe. Demografische Einflüsse wie die Abwanderung der bäuerlichen Bevölkerung und die Regression der Familiengrößen resultieren in weniger Eigenpersonal aus dem familiären Umfeld. Darüber hinaus ist zu konstatieren, dass bäuerliche Familienmitglieder zudem vermehrt Nebenerwerbstätigkeiten ausüben, was zur Folge hat, dass ihnen weniger Zeit für die Alpwirtschaft zur Verfügung steht. Fremdpersonal dagegen ist teuer und die Arbeit auf der Alp schwer und meist nicht sonderlich attraktiv. Der Hirten- und Sennberuf auf der Alpe ist zumeist nur saisonal.⁵³ Die Lebensbedingungen auf den Alpen unterscheiden sich oft erheblich von jenen im Tal, insbesondere in Bezug auf Wohnkomfort, Gebäude, Infrastruktur und Arbeitsbedingungen. Die Arbeitszeiten sind lang und selbst am Wochenende gibt es keine Pause.⁵⁴ Darüber hinaus trägt das Alppersonal eine hohe Verantwortung für das Wohlergehen der Tiere sowie die Qualität der Produkte und Weideflächen. Die Aufgabenbereiche sind vielfältig und disponieren den gesamten Tagesablauf.⁵⁵

Zusätzlich muss erwähnt werden, dass sich der Alpbestoß auch über die Zeit geändert hat und einen Einfluss auf die Personalfrage hat. So entstanden viel mehr Galtalpen mit Jungvieh, welche weitaus weniger Personal benötigen als beispielsweise Melk- oder Sennalpen.⁵⁶

⁵³ Michael Groier, Die Almwirtschaft in Österreich. Bedeutung und Struktur (Wien 1993) 15f.

⁵⁴ Vgl. Berchtel, Alpwirtschaft, 69f.

⁵⁵ Vgl. Vorarlberger Naturschutzrat (Hg.), Alpstrategie Vorarlberg. Sömmerung und Lebensraumvielfalt (2013) 82.

⁵⁶ Vgl. Berchtel, Alpwirtschaft, 70.

Tabelle 5. Vergleich des Alppersonals im Bregenzerwald 1986⁵⁷ und 2022⁵⁸

	Personal [Anzahl]		Durchschnittliches Personal pro Alpe [Anzahl]	
	1986	2022	1986	2022
Vorderwald	203	146	1,13	1,49
Mittelwald	96	99	1,39	1,77
Hinterwald	268	242	1,53	2,03
Bregenzerwald	567	487	1,34	1,78

In Tabelle 5 ist ersichtlich, dass trotz der beschriebenen Faktoren die durchschnittliche Anzahl des Personals pro Alpe zwischen 1986 und 2022 von 1,34 auf 1,78 gestiegen ist. Im Hinterwald sind die Alpen mit einer durchschnittlichen Mitarbeiterzahl von 2,03 am stärksten besetzt.

Dennoch stellt die Personalfrage noch heute eine Herausforderung dar. Vorteile bei der Suche nach Personal haben gut erschlossene Alpen mit technischen Verbesserungen. Im Bregenzerwald haben einige Alpen daher umstrukturiert und die Anbindeställe durch Laufställe ersetzt. Auch wenn die finanzielle Rentabilität eines Laufstalles eventuell nicht gegeben ist, wird die Bewirtschaftung für das Personal der Alpe gegenüber eines Anbindestalls deutlich erleichtert.⁵⁹

4.4 Alpgebäude und Erschließung

In Alpreigionen herrscht eine große Mannigfaltigkeit an Bauformen der Alpgebäude, da die Gebäude an die naturräumlichen Bedingungen angepasst werden. Zentrale Faktoren, die bei dem Bau berücksichtigt werden müssen, sind Zugang zu Wasser, Nähe zu Weideflächen und Sicherheit vor Naturgewalten wie Lawinen oder Steinschlägen.⁶⁰ Die Gebäude im Bregenzerwald sind traditionell geprägt, das sogenannte Bregenzerwälderhaus hat sich als eigene Hausform entwickelt, welche

⁵⁷ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 71. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

⁵⁸ Unveröffentlichter Datensatz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, zur Verfügung gestellt am 24.05.2023, mit freundlicher Genehmigung von Anna Moosmann. Umwandlung in Tabelle: die Autorin

⁵⁹ Vgl. Vorarlberger Naturschutzrat, Alpstrategie, 80f.

⁶⁰ Vgl. Wolfgang *Holzner*, Almen. Almwirtschaft und Biodiversität (Grüne Reihe des Lebensministeriums 17, Wien 2007) 156.

auch die Alpgebiete prägt. Im Bregenzerwald gibt es hauptsächlich kombinierte Alpbäude⁶¹, welche den Wohnbereich und den Stall umfassen. Das lang gestreckte Haus beherbergt Wohn- und Arbeitsräume als einheitlicher Baukörper unter demselben Dach. Häufig sind die Gebäude so ausgelegt, dass der Tagesablauf dem Sonnenstand folgt.⁶²

Trotz der geringen Fläche des Bregenzerwaldes ist die traditionell geprägte Bauweise der Alpbäude inhomogen. Die gut erschlossenen und tiefer gelegenen Alpen des Vorderwaldes sind meist größer und komfortabler als die einfacheren Hütten auf den höher gelegenen Alpflächen des Mittel- und Hinterwaldes. Diese Hütten sind meist, bis auf die gemauerte Sennküche und Küche, aus Holz gebaut.⁶³

Im Jahr 1986 hatten 86,20% der Alpen im Bregenzerwald kombinierte Gebäude. Mit der durchschnittlichen Gebäudezahl von 1,7 Gebäude pro Alpe lag der Bregenzerwald unter dem Vorarlberger Durchschnitt.⁶⁴ Daten zu den Gebäudeformen aus dem Jahr 2022 liegen nicht vor.

Die Erschließung der Alpen ist ein zentraler Aspekt für die Entwicklung der Alpwirtschaft. Sie erleichtert nicht nur die Arbeit auf der Alpe, gut erschlossene Alpen finden, wie in Kapitel 4.3 angedeutet, auch leichter Personal.⁶⁵ Im Folgenden wird die Erschließung der Bregenzerwälder Alpen durch Zugänglichkeit, Wasserversorgung und Strom erläutert.

Hinsichtlich der Wegerschließung von Alpen gibt es die Optionen von Wegen bzw. Straßen sowie Materialseilbahnen. Sie dienen der Lieferung von Gütern wie Lebensmitteln, Futter und Baumaterialien sowie der Abholung von Produkten, beispielsweise von Milch. Im Vergleich zur Anlage von Straßen sind die Baukosten von Seilbahnen in der Regel geringer. Des Weiteren ermöglichen Seilbahnen einen besseren Zugang zu hochgelegenen Alpen.⁶⁶ Angelegte Wege vereinfachen hingegen den Auf- und Abtrieb der Tiere und ermöglichen leichteren Zugang für Tierärzte oder Tierärztinnen. Ein zentraler Nachteil der Wegerschließung sind die irreversiblen Schäden an der Natur. Außerdem kann eine gut angeschlossene Alpe dazu führen,

⁶¹ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 91.

⁶² Vgl. Marco *Guertg*, Wälderhaus und Montafoner Ruine. Eine Reise durch die Stalllandschaften Bregenzerwald und Montafon, in: Hochparterre. Zeitschrift für Architektur und Design 23 (2010) 24-27, 24.

⁶³ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 91.

⁶⁴ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 92.

⁶⁵ Vgl. *Meßenzehl*, Almwirtschaft Vorarlbergs, 189f.

⁶⁶ Vgl. *Meßenzehl*, Almwirtschaft Vorarlbergs, 188f.

dass sie von den Betreibenden vernachlässigt werden, da dadurch die Möglichkeit besteht, zwischen Tal und Alpe hin und her zu pendeln.⁶⁷

Tabelle 6 zeigt auf, dass im Untersuchungszeitraum erhebliche Veränderungen in Bezug auf die Wegerschließung der Alpen eingetreten sind. Waren 1986 nur 67,38% der Alpen mit Straßen für Traktoren oder LKWs erreichbar, so waren es 2022 schon 92,67%. Ein Rückgang ist in der Erschließung der Alpen durch Seilbahnen und Spezialmaschinen zu verzeichnen, genauso wie die Anzahl der Alpen, welche nur durch Wege erreichbar sind. 1986 waren 20,09% der Alpen ausschließlich über Fuß- oder Viehtriebwege erreichbar. Der Anteil dieser schlecht erschlossenen Alpen ist über den Zeitraum bis 2022 auf 4,03% gesunken. Dies ist auf verbesserte Infrastrukturen und die Erschließung von bisher schwer zugänglichen Alpen, aber auch den generellen Rückgang an Alpen, zurückzuführen. Allgemein kann somit festgestellt werden, dass die Wegerschließung der Bregenzerwälder Alpen sich im Zeitraum von 1986 bis 2022 deutlich verbessert hat.

⁶⁷ Vgl. *Berchtel*, *Alpwirtschaft*, 84.

Tabelle 6. Vergleich Wegerschließung der Alpen 1986⁶⁸ und 2022⁶⁹

	1986		2022	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Vorderwald				
LKW, Traktor	147	82,12	95	95,96
Seilbahn oder Spezialmaschine	11	6,15	1	1,01
Nur Fußweg oder Viehtriebweg	21	11,73	3	3,03
Mittelwald				
LKW, Traktor	48	69,57	50	89,29
Seilbahn oder Spezialmaschine	12	17,39	2	3,57
Nur Fußweg oder Viehtriebweg	9	13,04	4	7,14
Hinterwald				
LKW, Traktor	90	51,43	108	92,31
Seilbahn oder Spezialmaschine	30	17,14	6	5,13
Nur Fußweg oder Viehtriebweg	55	31,43	3	2,56
Bregenzerwald				
LKW, Traktor	285	67,38	253	92,67
Seilbahn oder Spezialmaschine	53	12,53	9	3,30
Nur Fußweg oder Viehtriebweg	85	20,09	11	4,03

⁶⁸ Vgl. *Berchtel*, *Alpwirtschaft*, 85. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

⁶⁹ Unveröffentlichter Datensatz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, zur Verfügung gestellt am 08.08.2023, mit freundlicher Genehmigung von Walter Heine. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

Eine gute Wasserversorgung ist für die Alpwirtschaft essenziell. Je nach Nutzen und Art der Alpen divergiert der Wasserverbrauch maßgeblich. Melk- und Sennalpen verbrauchen demnach deutlich mehr Wasser als beispielsweise Galtalpen, welche ausschließlich Jungvieh halten.⁷⁰ Aus Tabelle 7 ist ersichtlich, dass im Jahr 2022 der Großteil der Alpen im Bregenzerwald ihre Wasserversorgung über eigene Quellen sichern können. Nur neun Alpen beziehen ihr Wasser über die Gemeinde und elf Alpen über eine Wassergenossenschaft.

Tabelle 7. Wasserversorgung der Bregenzerwälder Alpen 2022⁷¹

Eigene Quelle	Gemeindewasser	Wassergenossenschaft	unbekannt
248	9	11	4

Anschluss an Strom ist ein Wohn- und Arbeitsstandard, welcher inzwischen auch häufig auf Alpen gefordert wird. Eine Elektrifizierung erleichtert den Aufenthalt für das Personal enorm. Die Stromversorgung erfolgt entweder über das öffentliche Netz, eigene Kleinkraftwerke oder auch über Flüssiggas beziehungsweise nachhaltige Energieträger wie Sonne, Wind oder Biomasse.⁷² Die Analyse der Stromversorgungssituation auf den Alpen gestaltet sich als herausfordernd, da die erforderlichen Daten nicht in ihrer Gesamtheit vorliegen. In Tabelle 8 werden die derzeit verfügbaren Informationen zur Stromversorgung dargestellt. Allerdings ist es wichtig zu betonen, dass aufgrund der unvollständigen Datenlage derzeit nur begrenzte Schlüsse gezogen werden können und lediglich eine grobe Einschätzung möglich ist. Eine umfassende und präzise Beurteilung der Stromversorgungssituation erfordert eine umfangreichere Datenerhebung und weitere Forschungsarbeit.

⁷⁰ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 86.

⁷¹ Unveröffentlichter Datensatz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, zur Verfügung gestellt am 08.08.2023, mit freundlicher Genehmigung von Walter Heine. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

⁷² Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 87.

Tabelle 8. Vergleich Stromversorgung der Bregenzerwälder Alpen 1986⁷³ und 2022⁷⁴

	Öffentliches Netz [Anzahl]		Eigenes Kraftwerk, Aggregat [Anzahl]		unbekannt, kein Anschluss [Anzahl]	
	1986	2022	1986	2022	1986	2022
Vorderwald	8	8	4	2	k.A.	87
Mittelwald	14	25	5	3	k.A.	28
Hinterwald	22	53	33	11	k.A.	76
Bregenzerwald	44	86	42	16	k.A.	191

4.5 Gealpte Tiere

Bei einer Untersuchung der Alpwirtschaft muss der Fokus natürlich auch auf die gealpten Tiere gerichtet werden. Da dem geringen Umfang der vorliegenden Arbeit geschuldet, keine Erläuterung der Nutzungsformen und Bestoß der unterschiedlichen Alpen möglich ist, werden im Folgenden zumindest die Anzahl der gealpten Tiere nach ihrer Art betrachtet. Dabei wird nicht zwischen Alter oder Nutzen der Tiere differenziert.

Bei einer Betrachtung von Tabelle 9 wird ersichtlich, dass die Anzahl der gealpten Rinder von 1986 auf 2022 mit minus 7,94% leicht abgenommen hat. Im Gegensatz dazu ist der Bestoß aller anderen gelisteten Tierarten gestiegen. In Anbetracht dessen, dass die Gesamtzahl der Alpen seit 1986 um 35,46% gesunken ist, kann davon ausgegangen werden, dass die Anzahl der Tiere auf den einzelnen Alpen gestiegen ist. Wird der Rückgang der Alpen in diesem Zeitraum berücksichtigt, relativiert sich demnach die leichte Abnahme im Rinderbestoß.

Bei genauerer Betrachtung der Regionen wird ersichtlich, dass die größte Abnahme von gealpten Rindern mit minus 23,25% im Vorderwald zu verzeichnen ist. In dieser Region ist auch der markanteste Rückgang der Anzahl der Alpen mit minus 45,25% zu beobachten. Im Hinterwald beträgt die Abnahme lediglich minus 1,40%, trotz eines Gesamtrückgangs von minus 32,00% der Alpen. Im Mittelwald zeigt sich eine

⁷³ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 87. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

⁷⁴ Unveröffentlichter Datensatz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, zur Verfügung gestellt am 08.08.2023, mit freundlicher Genehmigung von Walter Heine. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

Zunahme von 0,61% Rindern, obwohl die Anzahl der Alpen um 18,84% zurückgegangen ist.

Die Alpung von Pferden, Ponys und Eseln hat im Bregenzerwald mit plus 5,73% nur geringfügig zugenommen. Lediglich im Mittelwald ist ein deutlicher Anstieg von 208,70% erkennbar, während in den anderen Regionen eine Abnahme zu verzeichnen ist.

Einen enormen Anstieg ist dagegen bei der Alpung von Schafen zu beobachten. Im Jahr 1986 wurden auf den Bregenzerwälder Alpen 696 Schafe gezählt, im Jahr 2022 waren es 1.613 Stück. Dies entspricht einem bemerkenswerten Anstieg von 131,75% in der Alpung von Schafen im Bregenzerwald. Im Jahr 2022 wurden allerdings Schafe nur im Mittel- und Hinterwald gealpt, im Vorderwald wurde keine Alpung von Schafen gemeldet.

Die Erhebung aus dem Jahr 1986 berücksichtigt keine gealpten Ziegen. 2022 wurden 571 Ziegen auf die Alpen getrieben, die meisten davon im Hinterwald. Es liegen sowohl für 1986 als auch für 2022 keine Daten zur Alpung von Schweinen im Bregenzerwald vor.

Tabelle 9. Vergleich gealpte Tiere im Bregenzerwald 1986⁷⁵ und 2022⁷⁶

	1986 [Anzahl]	2022 [Anzahl]	Prozent [%]
Vorderwald			
Rinder	4361	3347	-23,25
Pferde, Esel	69	65	-5,80
Schafe	38	0	-100,00
Ziegen	0	89	+100,00
Mittelwald			
Rinder	2294	2308	+0,61
Pferde, Esel	23	71	+208,70
Schafe	100	287	+187,00
Ziegen	0	44	+100,00
Hinterwald			
Rinder	7206	7105	-1,40
Pferde, Esel	170	141	-17,06
Schafe	558	1326	+137,63
Ziegen	0	438	+100,00
Bregenzerwald			
Rinder	13861	12760	-7,94
Pferde, Esel	262	277	+5,73
Schafe	696	1613	+131,75
Ziegen	0	571	+100,00

⁷⁵ Vgl. *Berchtel*, Alpwirtschaft, 63f. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

⁷⁶ Unveröffentlichter Datensatz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, zur Verfügung gestellt am 08.08.2023, mit freundlicher Genehmigung von Walter Heine. Umwandlung in Tabelle: die Autorin.

5 Fazit

Die vorangegangenen Kapitel beleuchten die Entwicklungsgeschichte des Bregenzerwaldes, die Bedeutung der Alpwirtschaft für die Region und ergründen jüngste Tendenzen.

Trotz des Rückgangs in der Anzahl der Alpen, bleibt die Alpwirtschaft eine essenzielle Bewirtschaftungsform der Gebirgsflächen im Bregenzerwald. Die natürlichen Gegebenheiten bieten sich für die Alpfung von Tieren und die Produktion von Milch und Alpkäse optimal an, da die Futtermittellieferung der gealpten Tiere ganzjährig sichergestellt werden kann. Die etablierte Dreistufenwirtschaft hat sich in diesem Gebiet über Jahrhunderte bewährt und wurde zurecht als Immaterielles Kulturerbe deklariert.

Für die Entwicklung im Zeitraum von 1986 bis 2022 waren vor allem signifikante Verbesserungen in Bezug auf die Wegerschließung der Alpen maßgebend. Die Anzahl der gealpten Rinder sank in dieser Zeitspanne mit minus 7,94% nur gering, während die Anzahl aller anderen gealpter Tierarten stieg. Obgleich die Gesamtzahl der bewirtschafteten Alpen rückläufig ist, ist davon auszugehen, dass der durchschnittliche Tierbesatz pro Alpe gestiegen ist. Die Besitzverhältnisse der Alpen sind nach wie vor stark von der Besiedelungsgeschichte Vorarlbergs geprägt, die Schwankungen zwischen den Jahren 1986 und 2022 sind vermutlich auf die Auflassung einiger Alpen zurückzuführen. Die Anzahl des durchschnittlichen Personals einer Alpe ist zwar leicht gestiegen, die Personalproblematik ist damit jedoch noch nicht gelöst. Dennoch kann beispielsweise durch die bessere Erschließung der Alpen gegen die Personalproblematik zumindest ein wenig entgegengewirkt werden.

Obwohl in der vorliegenden Arbeit nur ausgewählte Entwicklungsaspekte berücksichtigt werden konnten, stellt sie dennoch eine erste und konzise Zusammenstellung der Entwicklung der Alpwirtschaft von 1986 bis ins Jahr 2022 dar. Für weitere Forschungen wäre ein Vergleich der Alpwirtschaft vom Bregenzerwald mit anderen Talschaften Vorarlbergs und eine Einbeziehung der Alpprodukte äußerst spannend.

6 Quellen- und Literaturverzeichnis

6.1 Primärquellen

Amt der Vorarlberger Landesregierung (Hg.), Agrarstrukturerhebung 2020 (Bregenz 2023).

Unveröffentlichter Datensatz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, zur Verfügung gestellt am 08.08.2023, mit freundlicher Genehmigung von Walter Heine.

6.2 Sekundärliteratur

Almwirtschaft Österreich (Hg.), Almen standortangepasst bewirtschaften. Vom Wissen zum Handeln (Wien 2015).

Amt der Vorarlberger Landesregierung (Hg.), Strukturdaten Vorarlberg (Schriftenreihe der Abteilung Raumplanung und Baurecht Bd. 31, Bregenz 2018).

Max *Albrecht*, Ausgewählte Kapitel der Alpwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Alpkäserei in Vorarlberg (ungedr. Dipl.-Arb. Univ. für Bodenkultur Wien 1984).

Rudolf *Berchtel*, Alpwirtschaft im Bregenzerwald (Innsbrucker Geographische Studien 19, Innsbruck 1990).

Michael *Groier*, Die 3-Stufenwirtschaft in Vorarlberg. Entwicklung – Bedeutung – Perspektiven (Forschungsbericht / Bundesanstalt für Bergbauernfragen 27, Wien 1990).

Michael *Groier*, Die Almwirtschaft in Österreich. Bedeutung und Struktur (Wien 1993).

Marco *Guetsg*, Wälderhaus und Montafoner Ruine. Eine Reise durch die Stalllandschaften Bregenzerwald und Montafon, in: Hochparterre. Zeitschrift für Architektur und Design 23 (2010) 24-27.

Wolfgang *Holzner*, Almen. Almwirtschaft und Biodiversität (Grüne Reihe des Lebensministeriums 17, Wien 2007).

Georg *Kirchner*, Die Almwirtschaft (Lehrbuch der Landwirtschaft 3, Wien/München 1957).

Marktgemeinde Bad Hindelang (Hg.), Alm- und Alpwirtschaft im Alpenraum. Eine interdisziplinäre und internationale Bibliographie (Augsburg/Nürnberg 2021).

Günther *Meßenzehl*, Die Almwirtschaft Vorarlbergs. Wirtschaftsgeographische Analyse einer alpinen Kulturlandschaft (ungedr. Diss. Univ. München 1978).

Franz *Peter*, Die Alpwirtschaft des Bregenzerwaldes. Bedeutung in landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Hinsicht unter besonderer Berücksichtigung der künftigen Entwicklung inklusive der landwirtschaftlichen Situation (ungedr. Diss. Univ. für Bodenkultur Wien 1989).

Vorarlberger Naturschutzrat (Hg.), Alpstrategie Vorarlberg. Sömmerung und Lebensraumvielfalt (2013).

Österreichische UNESCO-Kommission, Dreistufenlandwirtschaft im Bregenzerwald, online unter <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/dreistufenlandwirtschaft-im-bregenzerwald> (zugegriffen am 31.08.2023).

7 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Übersichtskarte Bregenzerwald (nach Berchtel 1990)	6
-----------------------------------------------------------------------	---

8 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Einteilung des Bregenzerwaldes in Vorder-, Mittel- und Hinterwald (nach Berchtel 1990).....	7
Tabelle 2. Vergleich Anzahl der bewirtschaften Alpen 1986 und 2022.....	12
Tabelle 3. Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Tierhaltung im Bregenzerwald	12
Tabelle 4. Vergleich Besitzverhältnisse der Bregenzerwälder Alpen 1986 und 2022	16
Tabelle 5. Vergleich des Alppersonals im Bregenzerwald 1986 und 2022.....	18
Tabelle 6. Vergleich Wegerschließung der Alpen 1986 und 2022.....	21
Tabelle 7. Wasserversorgung der Bregenzerwälder Alpen 2022	22
Tabelle 8. Vergleich Stromversorgung der Bregenzerwälder Alpen 1986 und 2022.	23
Tabelle 9. Vergleich gealpte Tiere im Bregenzerwald 1986 und 2022	25